

Miscellen : Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kantons Solothurn um 1842

Autor(en): **Weisz, Leo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **26 (1953)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-323817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

samebesitzer erhielten als Abfindung den sogenannten Rechtsamewald, während die andern als gleichberechtigte Gemeindeglieder gleichen Anteil an den ausgeschiedenen Gemeindewaldungen zugesprochen erhielten. Die geschilderten Übelstände aber tragen die Schuld, dass eine so grosse Zahl Bucheggberger auswanderten und ihr Glück und ein besseres Los in Amerika zu finden hofften. Noch leben z. B. im Staate Illinois Urenkel jener Auswanderer, die sich trotz der trüben Lebenserfahrungen ihrer Vorfahren noch ihrer alten Heimat erinnern.

L. Jäggi.

Die Krone ($\frac{\pm}{\sqrt{v}}$) = 25 Batzen war keine Münze, sondern lediglich eine Werteinheit, mit der eine grössere Summe von Batzen dargestellt wurde. Sie war gebräuchlich beim Viehhandel; auch die Löhne von Dienstboten wurden in Kronen festgelegt. Unter Duplone verstand man ein Goldstück im Werte von 160 Batzen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kantons Solothurn um 1842

Die Zollmauern, mit welchen das Ausland seine Märkte gegen billige Einfuhren im ersten Drittel des vergangenen Jahrhunderts zu schützen suchte, stellte die dadurch beengte Schweiz am Ende der 1830er Jahre vor die Frage, ob nicht auch sie ein Schutzzollsystem aufbauen sollte, das ermöglichte, die Lieferungen des Auslandes von entsprechenden Einfuhrkonzessionen abhängig zu machen.

Um das Gewicht und die Interessen der einzelnen Wirtschaftszweige richtig beurteilen zu können, fehlte indessen jeder Einblick in die Verhältnisse, und so beschloss die Eidgenössische Tagsatzung im August 1842, eine «Handels-Expertenkommission» zu bestellen, die im Wege einer Umfrage bei allen Kantonen Aufschluss über ihre wirtschaftliche Tätigkeit verschaffen sollte. – In Ausführung dieses Beschlusses wählte Bern, der damalige Vorort, eine siebenköpfige Fachkommission, die am 24. November 1842 die Kantone um die Beantwortung eines 210 Punkte enthaltenden Fragebogens bat.

Diese erste schweizerische Wirtschaftsenquete verursachte mit ihrem ungewöhnlich grossen Arbeitsanspruch in den 25 Staatskanzleien eine begreifliche Aufregung; trotzdem kamen sie, je nach Fähigkeit des amtierenden Staatsschreibers, mehr oder weniger gründlich und in verhältnismässig kurzer Zeit den Wünschen der Kommission nach.

In *Solothurn* nahm sich der grossen Aufgabe FRANZ XAVER AMIET mit Eifer und Sachverständnis an. Schon am 21. Juli 1843 ging sein Bericht dem Tagsatzungsgesandten Joseph Munzinger nach Luzern mit der Bitte zu, ihn dem Präsidenten der Expertenkommission, C. Neuhaus, zuzustellen.

Die im Band Nr. 1868 des Eidgenössischen Bundesarchivs, Bern, aufbewahrten, hier abgedruckten Antworten des Solothurner Staatschreibers gewähren trotz allen «durch den Mangel von einschlägigen Controllen» verursachten Lücken, erstmals einen tieferen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kantons. Sie erschliessen ein wertvolles Bild von seinem ökonomischen Aufbau knapp vor Entstehung des Bundesstaates und vor jener «Revolution», die vom modernen Kapitalismus durch seinen technischen Fortschritt auf dem Gebiete des Verkehrs und der Gütererzeugung kurz nachher ausgelöst wurde. Die Antworten Amiets enthalten viel Unbekanntes und dürfen für sich das Interesse weiter Kreise beanspruchen. Ohne die Kenntnis der durch sie beleuchteten Zustände lässt sich keine richtige Vorstellung von den Leistungen bilden, die in den vergangenen 110 Jahren in zäher, angestrenzter Arbeit zu den Errungenschaften der Gegenwart führten. Die Antworten verdienen daher nicht nur als wirtschaftshistorisch bedeutsame Angaben, sondern auch als Ausgangspunkte zu fruchtbaren Vergleichen mit den Ergebnissen späterer Erhebungen, eine vollständige Veröffentlichung.

Der Leitung des Eidgenössischen Bundesarchivs in Bern sei für das Entgegenkommen bei der Zurverfügungstellung des Handschriftenbandes an meinem Wohnort auch an dieser Stelle verbindlichst gedankt, sie hat die Arbeit wesentlich erleichtert.

*

*Fragen betreffend die durch die Tagsatzung angeordnete Handelsenquete
und Beantwortung derselben in bezug auf den Kanton Solothurn*

1. Welches ist der *Flächenraum* des Kantons?
14³/₁₀ Quadratmeilen.
2. Wieviel *Land* ist urbar?
99 000 Jucharten.
3. Wieviel *Alpenland*?
17 400 Jucharten.

4. Wieviel *Wald*?
59 400 Jucharten.
5. Wieviel *Ackerland*?
50 900 Jucharten.
6. Wieviel *Wiesenwachs*?
47 600 Jucharten.
7. Wieviel *Rebland*?
500 Jucharten.
8. Wieviele Schweizerstunden beträgt der *Umfang* des Kantons oder seine eigentliche Grenze?
71½ Stunden.
9. Wieviele diejenige gegen das Ausland?
4 Stunden 1955 Fuss.
- 10.–11. Wieviel *Zollbureaux* oder *Weggeldbureaux* bestehen auf der Grenze?
5 Hauptbureaux mit 8 Filialbureaux; 4 andere Bureaux sind einstweilen eingegangen, weil der betreffende Zollbezug suspendiert ist.
12. Wieviele im Innern des Kantons? (Antwort unter 10.).
13. Wieviel beträgt der *Nettoertrag* sämtlicher dem Kanton bewilligten *Weg- und Brückengelder*?
Weggeld für den oberen und unteren Hauenstein nach fünfjährigem Durchschnitt netto Fr. 8000.—. Die übrigen Zölle werfen nach zehnjährigem Durchschnitt netto Fr. 28 000.— ab, wovon die Bezugskosten sind Fr. 3700.—.
- 14.–15. Wie hoch belaufen sich die betreffenden *Erhebungskosten*?
Auf Fr. 750.—.
16. Wieviel kostet jährlich der *Strassenunterhalt*?
Fr. 27 400.—.
17. Wieviel wird jährlich für neue Strassenanlagen oder Correctionen ausgegeben?

Anno 1827 untere Hauenstein	Fr. 200 000.—
1829 obere dto.	„ 250 000.—
1830 Biberiststrasse	„ 44 000.—
1838 Läberbergerstrasse	„ 224 000.—
1841 Zuchwylerin	„ 6 400.—
1843 Thalstrasse	„ 90 700.—
Summa	<u>Fr. 815 100.—</u>

18. Wie stark ist der *Viehbestand* des Kantons?
68 724 Stück laut offizieller Zählung von 1840.
19. Wieviel besitzt derselbe *Pferde*?
4169 Stück l. o. Z. v. 1840.
20. Wieviele *Kühe*?
10 901 Stück l. o. Z. v. 1840.
21. Wieviel *Ochsen*?
5488 Stück l. o. Z. v. 1840.
22. Wieviele *Rinder*?
8009 Stück l. o. Z. v. 1840.
23. Wieviele *Schafe*?
15 302 Stück l. o. Z. v. 1840.
24. Wieviele *Ziegen*?
6460 Stück l. o. Z. v. 1840.
25. Wieviele *Schweine*?
18 395 Stück l. o. Z. v. 1840.
26. Werden Pferde und Vieh ausgeführt? Ja.
27. Wohin?
Nach Frankreich, Italien und in die übrige Schweiz.
28. In welchen Quantitäten?
5300 Stück.
29. Für welchen Betrag?
Für Fr. 432 600.—.
30. Werden Pferde und Vieh eingeführt? Ja.
31. Welche Art Vieh wird eingeführt?
Pferde, Viehware und Schweine.
32. In welcher Anzahl?
2800 Stück.
33. Woher?
Aus den Kantonen Bern, Freiburg und Luzern.
34. Wieviel *Käse*, *Butter* und *Ziger* werden jährlich fabriziert?
Käse 5000 Zentner und 5600 Zentner Butter.
- 35.–37. (Fehlen, betreffen Konsum, Ein- und Ausfuhr von Milchprodukten.)
38. Bestehen *Gerbereien*? Ja.
39. Wieviele? Sieben.
- 40.–42. (Fehlen, betreffen die Ausfuhr von Rohhäuten und Fellen.)
43. Wie stark ist die Einfuhr fremden rohen *Leders*?
2148 Zentner im Wert von Fr. 257 760.—.

44. Woher wird dasselbe bezogen?
 $\frac{6}{8}$ werden aus Deutschland und $\frac{2}{8}$ aus Frankreich bezogen.
Dieses wird hauptsächlich im Kanton Bern, Neuenburg und Solothurn verbraucht.
- 45.–54. (Fehlen, betreffen Lederwaren-Fabrikation und -Handel.)
55. Wird *Wolle* ausgeführt? Ja.
56. In welchem Betrage? Unbekannt.
57. Wohin?
In die anderen Kantone, Deutschland und Frankreich.
58. Wird die Wolle verarbeitet? Ja.
59. Wieviele wollene *Tücher* werden jährlich fabriziert?
262600 Ellen, meistens durch 3 Fabrikanten, die 180 Weber beschäftigen.
60. (Fehlt, betrifft Ausfuhr.)
61. Werden *Teppiche* fabriziert? Unbedeutend.
62. (Fehlt, betrifft Teppich-Ausfuhr.)
63. Wird fremde *Wolle* eingeführt?
2350 Zentner.
64. Woher?
Aus Amerika, Deutschland, Ungarn, Siebenbürgen und Italien.
65. (Fehlt, betrifft den Wert der Einfuhr.)
66. Wieviel *Holz* wird jährlich geschlagen?
30 000 Klafter.
- 67–68. (Fehlen, betreffen HolzAusfuhr.)
69. Bestehen *Seifensiedereien* und *Lichterfabriken* im Kanton? Vier.
70. Wieviel Seifen und Lichter produzieren dieselben?
1018 Zentner.
- 71–72. (Fehlen, betreffen Seifen- und Kerzenausfuhr.)
73. Werden Seifen und Lichter eingeführt?
1210 Zentner.
74. In welchem Betrag?
Für Fr. 60 500.—.
75. Woher? Aus Nachbarkantonen.
76. Wieviel *Getreide* wird im Kanton produziert?
240 000 Malter.
77. Genügt die Getreideproduktion dem eigenen Bedarf, oder wird solches aus dem Auslande oder aus anderen Kantonen eingeführt?
Sie genügt.

78. (Fehlt, betrifft Quantum und Wert.)
79. Wird Getreide ausgeführt?
Es wird ausgeführt.
- 80–81. (Fehlen, betreffen Quantum, Wert und Bestimmungsort.)
82. Werden *Strohgeflechte* bereitet? Nein.
- 83–84. (Fehlen, betreffen Menge und Ausfuhr.)
85. Wie stark ist die Produktion des *Obstes*?
50 400 Malter durchschnittlich.
- 86–87. (Fehlen, betreffen Ein- und Ausfuhr von Obst.)
88. Wieviel werden durchschnittlich *Kartoffeln* produziert?
380 600 Malter.
89. Genügt die Kartoffelproduktion für den Kanton? Ja.
- 90–91. (Fehlen, betreffen Ein- und Ausfuhr von Kartoffeln.)
92. Bestehen *Branntweinbrennereien*? Ja.
93. Wieviele? 183 kleinere.
94. (Fehlt, betrifft die Produktionsmenge.)
95. Wieviel fremder Branntwein wird in den Kanton eingeführt?
73320 Mass, wovon 28377 wieder ausgeführt werden.
Unter letzterem ist auch der ausgeführte selbstfabrizierte be-
griffen.
96. Wieviel selbstfabrizierter wird aus dem Kanton ausgeführt?
Darüber ist keine besondere Controlle vorhanden.
97. Wieviel Branntwein und andere gebrannte Wasser werden jährlich
im Kanton fabriziert?
56 150 Mass.
98. Wieviel jährlich konsumiert?
101 000 Mass.
99. Wieviel *Wein* wird im Kanton produziert?
196 000 Mass.
- 100–101. Wird Wein ausgeführt? Und für welchen Betrag wird davon
ausgeführt?
Vom eingeführten Wein werden nach 10jährigem Durchschnitt
jährlich 124163 Mass im Betrag von Fr. 37248.— wieder ausge-
führt.
102. Wohin wird er ausgeführt?
In die übrige Schweiz.
103. Wird Wein eingeführt?
Nach 10jährigem Durchschnitt 1 488 979 Mass.

104. Woher wird Wein eingeführt?
Aus den Kantonen Waadt und Neuenburg, Frankreich und Deutschland.
105. Für welchen Betrag wird Wein eingeführt?
Für Fr. 446 700.—.
106. Wird *Tabak* gepflanzt und verarbeitet? Nein.
- 107.–109. (Fehlen, betreffen Produktion und Ausfuhr.)
110. Wie stark ist die jährliche Einfuhr fremden Tabaks und wie hoch beläuft sich dieselbe?
Sie mag Fr. 44 800.— betragen.
111. Wie stark ist die jährliche Einfuhr von *Zucker*, *Café* und anderer *Colonialwaren*, als Gewürze, Farbhölzer etc.?
Sie mag 13 000 Zentner betragen.
112. (Fehlt, betrifft Konsum und Ausfuhr.)
113. Bestehen *Baumwollspinnereien*? Nein.
- 114.–128. (Fehlen, betreffen Baumwoll-Verarbeitung und -Handel.)
129. Wieviele *Bleichen* bestehen im Kanton? Zwei.
- 130–131. (Fehlen, betreffen Appretur.)
132. Bestehen *Färbereien* und *Kattundruckereien* im Kanton?
7 Färbereien.
- 133.–135. (Fehlen, betreffen Kattundruckereien.)
136. Wieviele Webstühle sind im Kanton mit Bereitung von *Baumwollenwaren* beschäftigt?
1060 Webstühle.
137. Wieviel Ware wird von denselben geliefert?
Ca. 704 000 Ellen.
- 138.–142. (Fehlen, betreffen Baumwollwarenhandel, Hanf- und Flachsspinnereien.)
143. Wie stark ist die Einfuhr fremden *Leinengarns*?
Für Fr. 80 000.—.
144. Woher wird dasselbe bezogen?
Aus England und Belgien usw.
145. Wird *Leinwand* im Kanton fabriziert? Ja.
- 146.–149. (Fehlen, betreffen Menge und Leinwandhandel.)
150. Bestehen im Kanton *Seidenstoff-* und *Bandwebereien*? Ja.
151. Wieviele solche Webstühle bestehen?
165 Seidenstoff- und Bandwebstühle.
152. Wieviele Menschen beschäftigen sich mit Seidenweberei?
660 Menschen.

153–154. Wird solche in grossen Etablissements oder auf dem Lande betrieben?

Auf dem Lande und in 1 Etablissement, mit welchem noch 112 Baumwollenbandstühle verbunden sind; letztere beschäftigen 112 Arbeiter. Im gleichen Etablissement werden noch 50 Personen mit der Ausrüstung in Anspruch genommen.

Es werden daraus 40 Zentner Seidenband und 650 Zentner Baumwollenband nach Deutschland, Italien, Frankreich und Amerika geliefert.

155. Wie stark ist die jährliche Ausfuhr an seidenen Stoffen und Bändern?

211 900 Ellen Seidenstoff.

156.–159. (Fehlen, betreffen Seidenfärbereien und Seidenwaren-Einfuhr.)

160. Werden *Spitzen* fabriziert? Nein.

161.–163. (Fehlen, betreffen Spitzenhandel.)

164. Beschäftigt man sich im Kanton mit *Uhrmacherei*?

Nicht fabrikmässig fürs Ausland, sondern nur für inneren Bedarf.

165. (Fehlt, betrifft Ausfuhrmenge.)

166. Wieviele Menschen betreiben diese Industrie?

16 Uhrenmacher.

167.–177. (Fehlen, betreffen Bijouteriewaren, Quincaillerie und chemische Produkte.)

178.–180. Wird *Eisen, Kupfer, Blei, Silber* und *Gold* gewonnen und in welchen Quantitäten? Mengen der Ausfuhr? Wohin?

Eisen wird auf 2 Hochöfen geschmolzen, 38000 Zentner jährlich und als Guss-, Walz- und Schmideisen in Verkauf gebracht 26000 Zentner. Maschinenstöcke für Fabriken, mechanische Werkstätten u. a. 4000 Zentner. Der Absatz des Eisens ist einzig in der Schweiz.

181–182. (Fehlen, betreffen Einfuhr von Metallen und Metallwaren.)

183. Wieviele Menschen sind mit dieser Industrie beschäftigt?

600 Menschen.

184. Bestehen *Werkstätten* im Kanton, wo *mechanische Maschinen* konstruiert werden? Zwei.

185–186. (Fehlen, betreffen die Ausfuhr von Maschinen.)

187. Wieviele Menschen sind bei dieser Maschinenkonstruktion beschäftigt?

32 Menschen.

- 188–191. (Fehlen, betreffen Töpferwaren.)
192. Wieviele *Glashütten* bestehen im Kanton? Zwei.
193. Wieviel Glas wird ausgeführt?
Für Fr. 42 500.—.
194. (Fehlt, betrifft die Einfuhr von Glas.)
195. Wieviele *Papierfabriken* bestehen im Kanton? Eine.
- 196–197. Welches Quantum Papier liefert dieselbe jährlich und in welchem Wert?
Im Wert von Fr. 60 000.—.
198. Wohin wird Papier ausgeführt?
In die übrige Schweiz.
- 199–200. (Fehlen, betreffen die Einfuhr von Papier.)
- 201–202. Werden *Tapeten* fabriziert und in welchem Betrag? Und wohin ausgeführt? Eingeführt?
Es werden keine fabriziert. Einfuhrquantität unbekannt.
203. Wie stark ist der jährliche *Salzbedarf* des Kantons?
20 000 Zentner.
204. Woher wird dasselbe bezogen?
Zur Hälfte von Württemberg und zur Hälfte von der Schweizerhalle.
205. Wieviel Salz wird jährlich im Kanton produziert? Keines.
206. Wieviel davon ausgeführt? Keines.
- 207–209. (Fehlen, betreffen den Handelsverkehr im allgemeinen.)
210. Bestehen im Kanton andere als die obgenannten *Gewerbetätigkeiten* von Belang und welche?
Es bestehen 4 *Lithographien*, die 25 Arbeiter beschäftigen, und 4 *Buchdruckereien*.
In 9 in der Umgebung von Solothurn am Jura gelegenen *Steingruben* werden 250 Arbeiter beschäftigt, welche jährlich für circa Fr. 120 000.— Steine verarbeiten. Hievon werden im Kanton abgesetzt für circa Fr. 15 000.— und in die Kantone Basel, Bern, Aargau, Neuenburg, Waadt und in das Grossherzogtum Baden für Fr. 105 000.— ausgeführt.
Für Fr. 39 700.— werden aus anderen Steingruben des Kantons verkauft; im Ganzen also für Fr. 159 700.—.
In mehreren *Gipsmühlen* werden jährlich circa 20 000 Fässlein Matten- und Mauergips verarbeitet, wovon circa $\frac{1}{4}$ im Kanton und $\frac{3}{4}$ ausser dem Kanton abgesetzt werden.

Zwei Etablissements, in denen *hydraulischer Kalk* und *Cement* fabriziert wird.

Eine Holzsäure-Fabrikation, in welcher jährlich circa 1500 Säume *Holzsäure* aus Buchenholz gewonnen wird, die zu andern chemischen Präparaten, als holzsaurer Essig, holzsaurer Kalk, Radical-essig und roher Bleizucker, verwendet werden.

Eine *Bleiweissfabrik*.

In mehreren Gegenden des Kantons wird *Seidenzucht* getrieben. In der Stadt Solothurn besteht eine Magnanerie und eine Anstalt zum Abspinnen der Cocons.

Zehn Fabrikanten beschäftigen 500 Familien von 3–5 Personen mit der *Strumpffabrikation*.

Zwei *Wollenspinnereien* beschäftigen 28 Personen.

Eine Fabrikation von Baumwollstrümpfen, Kappen und Handschuhen beschäftigt 35 Arbeiter.

Drei *Blumisten* (fleuristes) fabrizieren mit 20 Personen im Werte von circa Fr. 15 000.—.

In einem *Drabtzug* werden jährlich 1200 Zentner Draht verarbeitet.

58 *Mühlen* liefern das Mehl für den Bedarf des Kantons und setzen noch bedeutend im Kanton Neuenburg ab.

6 *Bierbrauereien* liefern nicht nur für den Kanton Solothurn Bier, sondern es wird noch in andere Kantone ausgeführt.

6660 *Bienenstöcke* liefern 14400 Mass Honig und 4200 Pfund Wachs.

Es werden im Kanton jährlich 21000 Mass *Kirschenwasser* gebrannt, wovon ein bedeutender Teil wieder ausgeführt wird.

*

Die eidgenössische Wirtschaftsenquete vom Jahre 1842 ergab keineswegs die Schutzbedürftigkeit des schweizerischen Arbeitsfleisses, und weil keine Absicht bestand, der Rückständigkeit und Bequemlichkeit Privilegien zu gewähren, blieb es weiter beim Freihandel. Die Ergebnisse der Umfrage klärten die Köpfe, schärften aber auch den Sinn der Regierungen für den Wert statistischer Erhebungen. Die Enquete hatte so nicht nur eine äusserst aufschlussreiche, wertvolle «Momentaufnahme» des Wirtschaftslebens um 1842, sondern auch eine Reihe von nachweisbaren praktischen Verwaltungsfortschritten zur Folge.

Leo Weisz, Zürich.